

Forschung und ökonomischer Nutzen

Aus dem Haliforschungsinstitut in Sondershausen

Der Perspektivplan des Industriezweiges Kali stellt auch das Kaliforschungsinstitut in Sondershausen vor neue Aufgaben. Auf zwei Probleme muß seine Parteiorganisation vor allem in der politisch-ideologischen Arbeit ihr Augenmerk richten. Das ist einmal die vorrangige Bearbeitung der wichtigsten For-

schungsarbeiten und zum anderen die rechtzeitige Berechnung des ökonomischen Nutzens bei allen Forschungsaufträgen. Nur wenn die Mitarbeiter des Forschungsinstituts diese Aufgaben meistern, können sie ihren Verpflichtungen gegenüber dem Industriezweig nach.

Nicht alles, sondern das Wichtigste erforschen

Die Diskussionen in den Abteilungen über den Perspektivplan drehten sich darum, welche Themen zu den Schwerpunkten in der Forschungsarbeit gehören. Die Wissenschaftler hatten sehr aufmerksam die im Perspektivplan enthaltenen Themen geprüft und festgestellt, daß ein Teil

der von ihnen zu bearbeitenden Aufträge nicht darin aufgeführt war. Nun fragten sie bei den Aussprachen, warum ihre bisherigen Forschungsaufträge nicht auch zu den wichtigsten Aufgaben gezählt werden. Schließlich, so sagten sie, sei ihnen doch vor längerer Zeit diese Arbeit mit dem

Hinweis übertragen worden, daß es sich um wichtige Forschungsaufträge handele.

Diese Meinung tauchte bei den Diskussionen in den Parteilgruppen, in der Mitgliederversammlung und in den Gewerkschaftsversammlungen immer wieder auf. Die Reaktion dieser Genossen und Kollegen Wissenschaftler war von ihrem Standpunkt aus gesehen verständlich. Hatten sie doch oft über mehrere Jahre an ihrem Forschungsauftrag gearbeitet und waren dadurch eng mit diesem verbunden. Nun sagte man ihnen, sie sollten eine andere, wichtigere Arbeit übernehmen. Doch die meisten von ihnen waren fest davon überzeugt, daß gerade ihre bisherigen Aufträge eben eine solche wichtige Aufgabe sind. Darum versuchten sie, in den Komplexaufgaben der Feinpläne, die den Abteilungen von der Institutsleitung zur abschließenden Diskussion übergeben worden waren, ihre bisherigen Aufgaben als Unterthemen mit aufzunehmen.

Der staatliche Leiter des Instituts legte mit seinem Leitungsgremium fest, wie er die Kräfte seines Instituts entsprechend den wichtigsten Forschungsaufträgen einsetzt. Doch er zögerte mit seiner Weisung, denn er war sich mit der Parteileitung darin einig, daß jeder Wissenschaftler seinen Auftrag um so gründlicher erfüllen wird, je besser er ihn versteht.

Die Mitglieder der Parteileitung und die staatlichen Leiter des Instituts traten in den verschiedenen Versammlungen mit einer einheitlichen Argumentation auf, um die neuen, dem Institut gestellten Aufgaben zu begründen. Sie wiesen nach, daß im Zeitalter der technischen Revolution neue, komplizierte Aufgaben heranwachsen. Wenn die DDR als Industriestaat ihre historische